

zige

Nr. 42 / Juli 2017

zytig

zage

weissenheim

Heilpädagogisches Schulheim Bern

Liebe Vroni Bigler

Im Jahr 1981 hast du im zarten Alter von 28 Jahren deine Anstellung für das Weissenheim Bern angetreten. Nun hat deine wohlverdiente Pension begonnen. Dazwischen liegen mehr als 35 Arbeitsjahre, während denen du gewissenhaft und genau die Buchhaltung des Weissenheims geführt hast. Du hast mit fünf Heimleitungen zusammengearbeitet und dabei die verschiedenen Entwicklungsstufen miterlebt von der abgezählten Lohnrüte, die den Mitarbeitenden am Monatsende übergeben wurde, bis zur Überweisung per Internetauftrag. Für dein grosses Engagement und für deine ausserordentliche Treue danken wir dir ganz herzlich!

Liebe Verena Patthey

Seit mehr als 27 Jahren gehst du im Weissenheim ein und aus. Unter deiner Anleitung haben viele Kinder und Jugendliche nähen, stricken, häkeln, filzen, Perlenweben, flicken, mit der Maschine nähen, zeichnen, gestalten, und, und, und gelernt. Dabei sind viele schöne Sachen entstanden, die die Schülerinnen und Schüler mit Stolz erfüllten. Seit einigen Jahren bist du auch die stille Schafferin bei den Kostümen für unsere Aufführungen und hast den Theaterfundus toll in Schuss gehalten. Ramponierte Kinderkleider erholten sich dank deinen Flickkünsten und wurden wieder gerne getragen. Du warst die gute Fee hinter zig schönem Blumenschmuck an allergattig Anlässen und mit deinem Humor und deinen träfen Sprüchen hast du manch Lachen oder Schmunzeln auf die Gesichter gebracht.

Nun gehst du im Sommer in den wohlverdienten Ruhestand.

Wir danken euch herzlich für eure langjährige Treue und wünschen euch im neuen Lebensabschnitt viel Freude und erfüllte Zeiten!

Suzanne Bänninger, Stefan Locher



Foto: Frühling 2016

Hörbeeinträchtigung

Taub sein und trotzdem hören

Der Schüler Lenny Schär und die Fachangestellte Betreuung in Ausbildung, Lara Michlig, haben eine schwere Hörbeeinträchtigung. Sie verstehen durch ihre Cochlea Implantate und durch das Ablesen der Lippen. Im Gespräch zwischen Lenny und Lara erfahren Sie mehr über ihre besondere Art der Wahrnehmung.

Blickkontakt hilft

Lenny ist hörend auf die Welt gekommen. Im Alter von 12 Monaten hatte er eine Hirnhautentzündung und verlor dabei sein Gehör. Vor 10 Jahren wurde Lenny an beiden Ohren ein Cochlea Implantat (CI) operiert.

Was heisst Cochlea Implantat eigentlich, fragte ich ihn? Jeder Mensch hat eine Hörschnecke im Ohr. In dieser Ohrschnecke führt der Doktor während der Operation ein Kabel durch. Durch dieses Kabel werden Geräusche an das Gehirn weitergeleitet. Das sichtbare CI mitsamt Mikrofon und dem Magnet, das hinter dem Ohr festgehalten wird, nimmt die Hörstimmen und Geräusche wahr und leitet sie weiter an die Ohrschneckenkabel und zum Gehirn. So kann er dank CI etwas hören. Trägt Lenny kein CI, hört er gar nichts.

Mit fünf Jahren ging Lenny in das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache Münchenbuchsee HSM in den Kindergarten. Mit sieben Jahren lebte er im Familiensupport Bern-Brünnen und ging dort in die Schule. Bevor er mit neun Jahren ins Weissenheim kam, ging er ins Kerbholz28, dort lernte und arbeitete er im Wald.

Früher sprach man mit ihm Hochdeutsch. Aber zunehmend spricht er auch Dialekt und versteht beides. Zuhause spricht er Berndeutsch und Französisch. Damals hat er an der Pädagogischen Schule in Münchenbuchsee Gebärdensprache gelernt. Heute gebärdet er ab und zu mit Frau Häuser-



Aufbau eines Cochlea Implantats

mann, der Logopädin. Manchmal hat er noch mit den ehemaligen Kollegen von Münchenbuchsee Kontakt und sie schreiben einander ab und zu Briefe.

In der Schule liebt er Mathematik und Schreiben. Es gibt eine technische Anlage, die ihn beim Hören besser unterstützt. Die Lehrerin trägt ein Mikrofon und Lenny kann durch ein Kabel, welches mit dem CI verbunden ist, besser verstehen. Blickkontakt hilft ihm. Was sehr schön ist, dass er telefonieren kann, am liebsten mit denen, die er kennt.

Er hört sehr gerne Musik. Wie geht das mit den Kopfhörern? Es gibt extra für CI einen speziellen Kopfhörer. Früher war es nicht möglich, mit CI ins Wasser zu gehen, seit kurzem gibt es einen Schutz für CI, damit es nicht nass wird.

Baden, Filme schauen, Spielen draussen und drinnen, in die Bibliothek Bücher und DVDs holen, all diese Dinge tut er in seiner Freizeit sehr gerne.

Danke Lenny dass du dir Zeit genommen hast und dass wir in deine Welt hineintauchen konnten.

Lichtsignal statt Feueralarm und schütteln statt läuten

Lara Michlig, deine Ausbildungszeit zur Fachangestellten Betreuung geht bald zu Ende.

Wie ist es dir in diesen zwei Jahren im Weissenheim ergangen?

Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass ich meine Ausbildung im Weissenheim machen durfte. Es gab Auf und Abs. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen war teilweise sehr herausfordernd. Im Grossen und Ganzen hat es mir aber super gefallen.

Was war schwierig für dich?

Eine Schwierigkeit war, dass ich nicht immer alles verstanden habe. Der Gruppenalltag ist häufig sehr bewegt und hektisch. Damit ich verstehen kann was gesprochen wird, muss ich die Lippen des Gegenübers sehen können. Die Kinder und Jugendlichen haben sich sehr bemüht daran zu denken. Trotzdem war es für mich ein ständiger Kampf, immer wieder darauf hinzuweisen, dass man nicht im Vorbeigehen rasch etwas zu mir sagen kann. Es gab immer wieder Situationen, in denen ich nicht sicher war, ob ich alles mitbekommen habe oder ob das Wichtigste hinter meinem Rücken gesagt wurde und immer Nachfragen war auch nicht möglich.

Hat sich die Situation mit der Zeit verbessert?

Ja. Die Kinder und Jugendlichen meiner Wohngruppe haben zunehmend die anderen Kinder und Jugendlichen daran erinnert. Bei den Mitarbeitenden gab es ab und zu Momente, in denen vergessen wurde, dass ich nichts verstehe, wenn in einer Sitzung mit der Hand vor dem Mund gesprochen wird. Ich schätze die Rücksichtnahme der

Mitarbeitenden im Team sehr. Sie haben im Gespräch Blickkontakt zu mir gehalten und wenn ein Kind nach mir gerufen hat, haben sie es daran erinnert, dass zuerst der Blickkontakt erfolgen muss.

Was hast du durch deine Hörbeeinträchtigung den hörenden Mitarbeitenden voraus?

Ich bin es mir gewohnt, sehr genau und schnell zu beobachten. Ich registriere kleine Veränderungen in der Mimik eines Kindes und kann dadurch manchmal schneller auf Stimmungen reagieren oder ich merke wenn kleine Details nicht stimmen, z.B. wenn nur noch elf Kuchenstücke da sind und nicht mehr zwölf. Im Team wird diese genaue Beobachtungsgabe sehr geschätzt und gerne abgeholt.

Mit welchen Hilfsmitteln hast du deine Hörbeeinträchtigung kompensiert?

Telefonieren ist mir nicht möglich. Im Team haben wir halt per SMS kommuniziert und wenn ich auf der Wohngruppe übernachtet habe, wurde das Telefon auf die Nachbargruppe umgestellt. Da ich in der Nacht den Feueralarm nicht gehört hätte, wurde zusätzlich ein Lichtsignal installiert. Damit ich rechtzeitig merke, wenn ein Kind in der Nacht zu mir kommt, hatte ich einen Bewegungsmelder, der ein Lichtsignal ausgelöst hat. Aufgewacht bin ich am Morgen mit meinem Vibrationswecker unter dem Kissen. Statt aus dem Schlaf geläutet werde ich halt aus dem Schlaf geschüttelt...



Lara Michlig und Lenny Schär sind "COOL"

Timeout

Ein Timeout, von dem alle profitiert haben

Anstatt unmotiviert das Ende der Schulzeit abzuwarten, hat Benedikt zwei Monate mit grossem Engagement im Weissenheim mitgearbeitet. Dieses Timeout hat viele Kinderaugen zum Leuchten gebracht und eine graue Wand farbig werden lassen.



Benedikt, warum hast du die vergangenen neun Wochen bei uns gearbeitet statt die Schule zu besuchen?

Mit meinem Klassenlehrer habe ich mich schon länger nicht mehr verstanden. Als ich den Lehrvertrag als Velomechaniker unterzeichnet hatte, war meine Motivation für die Schule nicht mehr allzu gross. Die Schule hat dann die Möglichkeit eines Praktikums im Weissenheim eingebracht und das war für mich eine sehr gute Lösung. Ich konnte von dieser Zeit sicher viel mehr profitieren, als wenn ich in der Schule gewesen wäre.

Welche Aufgaben hast du im Weissenheim übernommen?

Meine Einsätze waren sehr vielfältig: Ich habe die Kinder der Unterstufe im Unter-

richt unterstützt, habe in der Küche mitgearbeitet, habe das Turnen der Mittelstufe und der beiden Oberstufen begleitet, ich habe in der Waschküche mitgeholfen, war jede Woche mit der Mittelstufe auf dem Bauernhof und in jeder Pause habe ich das Fussballspiel mitbegleitet.

Hast du von diesem Timeout profitiert?

Ja sehr! Ich hatte noch keine Erfahrungen mit Kinder und Jugendlichen mit einer Lernbehinderung. Ich habe in diesem Bereich sehr viel gelernt.

Wie deine Schulkolleginnen und -kollegen hast auch du in den letzten Wochen eine selbständige Projektarbeit gemacht. Was hast du gemacht?

Ich interessiere mich sehr für Graffitis. Ursprünglich wollte ich ein Bild auf eine Leinwand sprayen. Im Weissenheim erhielt ich dann die Möglichkeit eine grosse Wand zu gestalten. Dieses Angebot habe ich natürlich sehr gerne angenommen.

Bist du mit dem Ergebnis zufrieden?

Ich bin im Grossen und Ganzen sehr zufrieden. Es gibt noch zwei, drei Details, die ich besser hätte machen können, aber es war das erste Mal, dass ich einen Schriftzug in dieser Grössenordnung machen konnte.

Jetzt gehst du für die letzten Wochen wieder zurück in deine Klasse. Mit welchen Gefühlen?

Ich kann nun wieder eine halbe Stunde länger ausschlafen... Ich freue mich, die Schulzeit mit der Klasse gemeinsam abschliessen zu können.

Was für Erinnerungen nimmst du mit aus dem Weissenheim?

Eigentlich nur schöne.

Hattest du besondere Erlebnisse mit Kindern?

Es ist vorgekommen, dass Kinder nicht lernen wollten oder sich nicht konzentrieren konnten. Dann habe ich es mit ihnen versucht und weil wir eine gute Beziehung hatten, ist es plötzlich gegangen und sie haben mitgemacht.

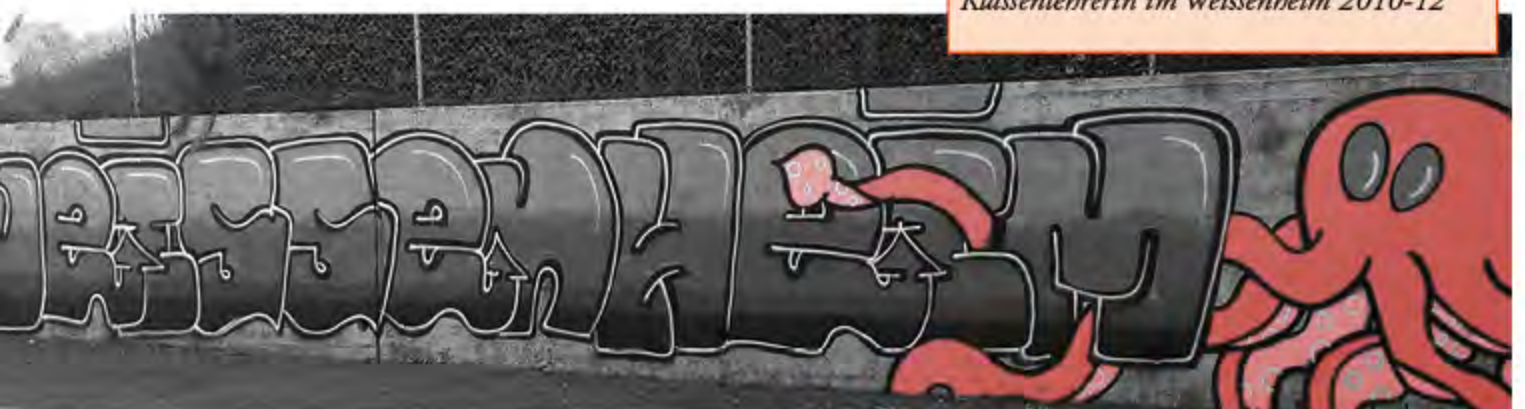
Entwerfen...



... umsetzen...



... bestaunen!



Liebes Weissenheim

Zum zweiten Mal habt ihr tatkräftig Hand geboten, um einem schulmüden Jugendlichen aus der Volksschule einen Perspektivenwechsel zu ermöglichen. Ihr habt „die Normalen“ erfolgreich in eure Heimschule integriert. Man könnte fast sagen, ihr habt das Pferd am Schwanz aufgezäumt und das Schlagwort: «Integration, eine Schule für Alle!», umgesetzt.

Es ist wirklich gefreut zuzuschauen, wie ein Jugendlicher wieder aufblühen kann und wie seine Kräfte frei werden, wenn er eine sinnvolle Aufgabe findet und nicht einfach nur Math, NMM und Deutschgrammatik lernen soll. Die jungen Menschen haben viel von euch gelernt und ich hoffe, ihr habt auch ein wenig profitieren können von ihnen. Das Voneinander-Lernen scheint mir eine grosse Chance zu sein und Integration heisst vielleicht eben mehr als ich bis anhin geglaubt habe verschiedene, einander ergänzende Schulen für Alle! Für euer Engagement danke ich euch ganz herzlich!

Regula Rüetschi, Heilpädagogin bei den „Gewöhnlichen“,

Klassenlehrerin im Weissenheim 2010-12



Jubiläum

2 mal 15 Jahre im Weissenheim

Beatrice Zimmermann und Matti Vogel arbeiten seit 15 Jahren zusammen auf der Wohngruppe Pegasus. ZZZ hat die beiden zum Jubiläumsinterview gebeten.



Was habt ihr vor dem Weissenheim beruflich gemacht?

Matti: Nach meiner Ausbildung zum Hochbauzeichner habe ich zuerst einige Jahre auf diesem Beruf gearbeitet. Dann bin ich in den Sozialbereich umgestiegen, habe Praktika und Ausbildungen gemacht in der Waldau, im Humanus-Haus, in einem Camphill in Nordirland und in Dornach. Mein Anerkennungsjahr habe ich im Haus Sonnenblick in Ringgenberg absolviert. Von dort habe ich im Frühjahr 2002 das Inserat des Weissenheims gesehen. Man hat mir dann mitgeteilt, dass man eine Frau anstellen möchte.

Beatrice: Das war dann wohl ich...

Matti: Der damalige Heimleiter, Ruedi Poncet, wollte meine Bewerbung noch behalten. Einige Wochen später hat er mich in den Militärdienst angerufen und gefragt, ob ich immer noch interessiert sei.

Beatrice: Ich habe ursprünglich eine Ausbildung zur Krankenpflegerin gemacht und ein paar Jahre in Alterswohnheimen gearbeitet. Danach habe ich ein Praktikum im Mätteli Münchenbuchsee und schliesslich die Ausbildung in der Heimschule Schlössli Ins absolviert. Nach zwei verschiedenen Stellen und einer Weltreise habe ich mich im Frühling 2002 auf das Inserat des Weissenheims gemeldet und plötzlich sind 15 Jahre vergangen!

Wo seht ihr die grössten Veränderungen in den letzten 15 Jahren im Weissenheim?

Matti: In den ersten Jahren hatten wir noch keinen Computer, sondern alles von Hand in ein Heft geschrieben.

Beatrice: Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat sich stark verändert. Damals sahen wir uns noch mehr als Ersatzfamilie, heute investieren wir viel mehr in eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder und Jugendlichen.

Matti: Heute richten wir unsere Arbeit stark nach den Bedürfnissen der Familien und den Interessen der Kinder und Jugendlichen. Einige gehen unter der Woche nach Hause, bekommen Besuch, machen in einem Sportverein mit oder besuchen eine auswärtige Therapie. Diese Entwicklung freut uns sehr. Auf der anderen Seite sind wir damit konfrontiert, dass wir mehr Termine koordinieren müssen

und es viel anspruchsvoller geworden ist, ein längeres Projekt wie einen Waldhüttenbau durchzuführen oder schon nur mit einer konstanten Gruppe am Mittwochnachmittag das Freibad zu besuchen.

Beatrice: Durch die Gesamtsanierung hat sich unsere Arbeitssituation deutlich verbessert. Es gibt seither mehr Platz und mehr Licht. Die sanitären Anlagen sind nun wieder zeitgemäss und beachten die Bedürfnisse nach Privatsphäre viel besser.

Matti: Manchmal habe ich die Besuchertoilette im Erdgeschoss benutzt, weil auf der Wohngruppe drei Toiletten, die Duschen und der lange Waschtrog für alle im gleichen Raum waren. Alle haben auch ohne Blickkontakt genau voneinander gehört, woran man gerade war.

Beatrice: Die Kinder und Jugendlichen hatten diese Möglichkeit nicht. Ihnen hat man diese exponierte Situation einfach zugemutet.

Welche Wünsche habt ihr für eure berufliche Zukunft?

Beide: Unser Wunsch ist ein Dilemma: Wir möchten den Alltag der Kinder und Jugendlichen weiterhin individuell nach ihren Bedürfnissen gestalten können. Wir möchten aber nicht nur die unterschiedlichen Programme koordinieren und dokumentieren, sondern immer wieder genügend Zeit finden, um Geborgenheit und Ruhe zu vermitteln, Zeit für gemeinsame Erlebnisse und für konkrete Lernschritte.

Vermischte Meldungen

Austritte Kinder/Jugendliche

Frey Marco (Ausbildung Agrarpraktiker Biohof Schüpfenried)
 Fuhrer Celine (Berufsreifungsjahr Heimstätte Bärau)
 Hochrainer Merlyn (Berufsreifungsjahr Nils Holgersson Wattenwil)
 Lüthi Anna (Ausbildung Praktikerin Handweben, Humanus-Haus Beitenwil)
 Okle Lukas (Berufsreifungsjahr Nils Holgersson Wattenwil)
 Trüssel Jan (Reintegration Volksschule)

Eintritte Kinder Jugendliche

Appiah Edna + Kimberly (Mittelstufe/Andromeda)
 Arian Aryo (Unterstufe/Pegasus)
 Kutter Lauro (Unterstufe/Kassiopeia)
 Landolt Rovena (Oberstufe A/Kassiopeia)
 Serrano Guzman Wilmer (Oberstufe B/Orion)
 Stähelin Stefan (Unterstufe/Kassiopeia)

Austritte Mitarbeitende

Bigler Vroni (Pensionierung)
 Lang Andrea (Stellenwechsel)
 Michlig Lara (Abschluss Ausbildung)
 Mathys Barbara (Stellenwechsel)
 Patthey Verena (Pensionierung)

Eintritte Mitarbeitende

Escher Dominik (Musiktherapie)
 Herren Linda (Textiles Werken)
 Ott Katrin (Oberstufe B)
 Röllli Damara (Mittelstufe)
 Zaugg Roy (Küche)

Wettbewerb ZZZ 41

Das Lösungswort des Rätsels in der letzten ZZZ lautete FUSSBALL. Einen Preis haben gewonnen: Maria und Ruedi Poncet, Liebefeld und Cornelia und Marcel Gössler aus dem Weissenheim.

Spendenaufruf

Wir möchten im Weissenheim einen Jugendraum einrichten. Unser grosser Wunsch ist, dass darin ein Flipperkasten stehen soll. Bitte unterstützen Sie unseren Wunsch mit einer Spende!



Ehemaligentag Ü2000

Ü-2000-Party? Die ist für alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler ab Austrittsjahr 2000 aus dem Weissenheim, alle ehemaligen und jetzigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Zivis, Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende.

17:00 Uhr Apéro, Musik und Band
 18:00 Uhr Grillplausch und feine Salate
 Chillen an der Beach-Bar, Schlemmen beim Glacé-Wagen, Viel Zeit zum Schwatzen
 Alte Fotos anschauen, Feuer-Show

Bitte weiter erzählen und sofort anmelden bis 25. August 2017 SMS an: 079 635 63 14 oder E-Mail an: eva.kamer@weissenheim.ch



Agenda

21. Juni	Jan Trüssel wird 14
29. Juni	Samira Jenzer wird 9
6. Juli	Rovena Landolt wird 13
29. Juli	Marco Frey wird 17
3. August	Chedi Belghith wird 11
6. August	Lynn Joss wird 15
13. August	Lenny Schär wird 12
28. August	Martina Wisler wird 16
3. September	Lauro Kutter wird 10
16. September	William Ampofo wird 8
6. Oktober	Chiara Imhof wird 15
14. Oktober	Jan Imhof wird 13
26. Oktober	Edna und Kimberly Appiah werden 11
3. November	Evelin Serigba wird 16
9. November	Levin Geringer wird 16
27. November	Wilmer Serrano Guzman wird 15
28. November	Awale Santschi wird 9
Ende November	Nächste ZZZ erscheint

pp
3008 Bern

Impressum

Redaktion: Stefan Locher, Ruedi Pauli
Fotos: Stefan Locher, Diverse
Druck: rubmedia, Wäbern/Bern
Auflage: 1250 Ex.
Erscheinungsweise 3 x jährlich
Kontakt: Weissenheim, Kirchbergerstrasse 60,
3008 Bern. Telefon 031 370 12 12.
info@weissenheim.ch
www.weissenheim.ch
PC-Konto: 30-3366-9

Rätzel

1. Sie arbeitet seit 15 Jahren im Weissenheim (Vorname)
2. Er tritt im Sommer aus (Nachname)
3. Er wird dieses Jahr 11 Jahre alt.
4. Sie geht in den Ruhestand (Nachname).
5. Sie wird dieses Jahr 15 Jahre alt.
6. Er hat in den Pausen immer Fussball gespielt.
7. Frau ... hat nach dem Sommer eine andere Stelle.

